

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 88. Elbing, Montag den 4ten November 1822.

Berlin, den 29 Oktober.

Se. Maj. der König haben dem Hof- Staats- Sec. retair des Prinzen Friedrich Königl. Hoheit, Wilstky, den Character als Hofrath beizulegen, und das beschlossene Patent Höchstseignend zu vollziehen geruhet.

Auf Anordnung des Fürsten Staatskanzlers wird das Archivwesen in den verschiedenen Preussischen Provinzen neu geordnet, wodurch zugleich die Archive als wissenschaftliche Quellen der vaterländischen Geschichte und Alterthümer zugänglich gemacht werden. In Westphalen sind die Städte Münster, Paderborn, Arnsherg und Hörter zu Archiv-Orten bestimmt und Beamte zur Aufsicht angestellt. Die überaus wichtige Kindlingersche Urkunden-Sammlung ist bereits auf Kosten des Staats angeschafft worden.

Vom Main, den 20. Oktober.

Zu Felsberg (Kurbessen) stürzten zwei scheu gewordene Pferde in eine Gasse, die voller aus der Schule zurückkehrender Kinder war. Um großes Unglück zu verhüten, warf sich der arme Ackerbürger Schaumburg zwischen die Pferde, hielt sie auch einen Augenblick auf, wurde aber bald fortgerissen, mit den Beinen in Seile verwickelt, niedergeworfen mit dem Gesicht zu Boden; so wurde er auf eine wahrhaft schauderhafte Weise, daß der Kopf bald rechts bald links an die Steine prallte, über das Pflaster geschleift. Der Unglückliche starb noch denselben Abend und hinterläßt eine Frau und vier unerzogene Kinder, welche der Pastor Doctor von Gehren dem Erbarmen sol-

cher Menschenfreunde empfiehlt, denen es ein schmerzliches Gefühl erregt einen Mann, der um andere zu retten, die eigene Gefahr verachtet, eine Todesart sterben zu sehen, wie sie etwa heutiges Tages nur die Türken an den Griechen vollziehen.

Ein kleiner Rachen, der am 6. Oktober Vormittags bei einem Sturme von Rom an's Horn in der Schweiz nach Friedrichshafen steuerte, schlug um, und 16 Menschen, größtentheils mit Geld wohl versehene Viehhändler, nebst acht Metzgerbunden, wurden eine Beute der Wellen. Dreißig Kinder sind durch dieses Unglück vaterlos geworden.

Der für die Griechen so äußerst thätige Commercienrath Hoffmann will nun die Einschiffung eines Corps Deutscher mit zwei Kanonen nach dem Peloponnes besorgen. Man giebt die Anzahl Briefe, die von ihm in diesem Geschäft expedirt worden sind, auf mehr als 50.000 an. Die Zahl der Personen, welche sich gemeldet haben, um für die Sache der Griechen zu sechten, beläuft sich auf nicht weniger als 10.000. In der Wahl der Individuen hat Hr. Hoffmann große Vorsicht beobachtet und sowohl auf körperliche Tüchtigkeit, als gute Sitten gesehen. Mehrere, die bereits angenommen waren und in dieser Hinsicht den Erwartungen nicht entsprachen, erhielten ohne weiteres wieder ihre Entlassung. An Geldbeiträgen ist bereits die Summe von 30.000 Gulden unterzeichnet.

Paris, den 19. Oktober.

Die Handelskammer zu Metz hat bei der Regierung auf die Stiftung einer großen Europäischen Handels-



Messe daselbst, angetragen, in der Hoffnung, daß die Süd-Deutschen die Besuchung dieser Messe vortheilhafter, als die der Frankfurter und Leipziger finden, und ihre Regierungen in dieser Hinsicht vielleicht ein Uebrigcs, zu Gunsten des Französischen Waaren-Abfages, thun werden.

Die Urgelsche Staats-Zeitung enthält eine Verordnung der Regentchaft, welche die Handels-Verhältnisse mit Frankreich auf den Fuß wie vor der Königl. Annahme der Spanischen Verfassung herstellt, nebst beigefügtem Zoll-Tarif.

Kolmar, den 15. Oktober.

Wie man versichert, haben die vorgeschlagenen Maaßregeln gegen die Einführung der Erzeugnisse unseres Bodens und des Französischen Gewerbs-Fleißes in die Schweiz, die Zustimmung der großen Raths-Versammlungen der Kantone Basel u. Zürich, nicht erhalten. — Die Schweizer kaufen im Elfaß vielen Wein auf; seit der diesjährigen Weinlese sind von hier an 20000 Maaß dorthin ausgeführt worden.

Lissabon, den 2. Oktober.

Nicht, wie Pariser Tagblätter irrig berichten, am 25. Sept., sondern gestern am 1. d. M. begaben sich Se. Maj. der König, im feierlichen Zuge, unter Führung des Geschüßes, in den Sitzungs-Saal der Cortes, zur Beschwörung der Verfassung. Der Zusammenfluß des freudetrunkenen Volks war ohne Gleichen; schon vom frühen Morgen waren alle Gänge des Pallastes und dessen Umgebungen von Menschen überfüllt. Se. Maj. nahmen bei Höchstfrüher Ankunft auf dem Throne Platz; der Infant D. Michael auf der für die R. Familie eingerichteten Tribüne. Das diplomatische Corps, der Staatsrath, der Magistrat u. c., waren auf den dazu bestimmten Plätzen; die Minister zur Rechten, die Groß-Offiziere des Pallastes, zur Linken des Thrones. Se. Maj. sagten in Höchsthöhrer Rede unter andern: „Ich habe die politische Verfassung der Monarchie, die, im Namen der Bewohner des vereinigten Königreiches Portugal, Brasilien und Algarbien, durch einen Theil seiner gelehrmässigen Vertreter Mir vorgelegt worden, reiflich geprüft und mit gewissenhafter Genauigkeit diesen neuen Gesellschafts-Vertrag errögen. Meinen Grundsätzen getreu, schmeichle Ich Mir, der Nation selbst unter den schwierigsten Verhältnissen, zuverlässige Beweise Meiner Liebe und Biederkeit, gegeben zu haben. Wenn die Portugiesen sich hievon überzeugt hatten, so ist dies die würdigste Belohnung Meiner Anstrengung und Sorgfalt, das höchste Ziel Meines Strebens. Der neue Gesellschafts-Vertrag, Meine Herren, ist das Resultat des allgemeinen Wunsches, und Ihrer erleuchteten Beratungen, dem Zeitgeist gemäß und auf gegenseitige Interessen, die Mein

wohl mit dem des Volkes unzertrennlich verbinden, fest begründet; Ich komme daher heute in die Mitte der Volksvertreter, um die von Ihnen entworfene Verfassung mit dem feierlichsten Eide zu befestigen, und das unverbrüchlichste Versprechen hier niederzulegen, diese Verfassung zu beobachten und beobachten zu lassen. Dieses heilige Versprechen, das eben so freiwillig ist, als es Mein Entschluß war, aus der neuen Welt in die Wiege der Monarchie zurückzukommen, um an Ihrem ruhmvollen Unternehmen thätig mitzuwirken, kann keine bessere Bürgschaft haben, als die Aufrichtigkeit, mit der Ich die von Mir früher beschworenen Grundlagen der Verfassung beachtet habe. Der heutige Tag wird in der Geschichte Portugals, der Nachwelt das fast einzige Beispiel von der Wiedergeburt einer Nation geben, deren Ruhe in nichts gestört worden. Der erste constitutionelle König der Portugiesen, der das Vertrauen seines Volkes zu schätzen weiß, hat empfunden, wie süß es ist, über die Herzen zu herrschen.“ Nach Beendigung der Rede, überreichte der Präsident, von den 2 Sekretären begleitet, Sr. Maj. das heilige Evangelien-Buch. Der König sagte, beim Empfange desselben: „Ich will laut sprechen, damit Jedermann Mich höre,“ und fuhr fort: „Ich genehmige die von den constituirenden Cortes der Nation decretirte politische Verfassung der Portugiesischen Monarchie, und schmeüre, sie zu halten und beobachten zu lassen.“ Se. Maj. fügten hinzu: „und Ich schwöre es mit dem größten Vergnügen und von ganzem Herzen.“ Ein freudiges Lebehoch erscholl ringsum.

Christiania, den 4. Okt.

Am 30. v. M. Abends traf Se. Maj. der König hier ein. Die Stadt war illuminirt; die Waterlands-Brücke war mit einer Ehrenpforte geschmückt. Bei Beantwortung der Rede, die der Amtmann Sibbern am 1. d. M. im Namen des Storching hielt, sagten Se. Maj. unter andern: „Wenn, Meine Herren, Ihre Ansichten bei Ihren Berathschlagungen nicht mit den Meinigen übereinstimmen sollten, werde Ich Achtung gegen Ihre konstitutionellen Rechte beweisen, und nie mit Mißfallen die freimüthige Aeußerung Ihrer Meinungen hören. Ich werde nie den Gedanken hegen, daß der Meinungs-Unterschied zwischen uns irgend einen andern Beweggrund haben könne, als wahre Vater-und-Liebe. Ich habe geglaubt, daß es vortheilhaft für Norwegen seyn würde, in seinem eigenen Schooße die Hülfe zu finden, welche die Umstände fordern, und soviel als möglich jeder Unabhängigkeit von Fremden zu entgehen. Ich habe ebenfalls geglaubt, daß wir zur Erreichung dieses Zweckes nur die wirklichen Hülfsmittel, in deren Besitz wir sind, zu benutzen brauchen. Wenn aber,



möglicher Weise, der Kaufmannsstand sich darüber beunruhigt fühlen sollte, daß die Bank dem Staate leihet; wenn Sie, Meine Herren! befürchten sollten, daß eine neue Herabsetzung Ihrer Papiermünze daraus folgen könnte, so werde Ich keinesweges bei Meiner Meinung beharren. Ich habe freilich viel gegen die jährlichen Anleihen, die das National-Vermögen erschöpfen, aber Ich werde gern Meine Genehmigung zu einer einzigen Anleihe geben, womit die Verpflichtungen an Dänemark erfüllt werden können. Wir werden sie unter annehmbaren Bedingungen erhalten können, und Ich weiß, daß wir Quellen haben, aus welchen wir die Schuld in einer Reihe von dreißig Jahren wieder bezahlen können. Ich wünsche nicht, irgend einen Einfluß auf Ihre Verhandlungen zu äußern: Ich werde bloß Meiner königlichen Pflicht nachkommen und der Neigung Meines Herzens folgen, indem Ich Ihnen Meinen Rath als Freund und Vater mittheile, und Ich bin völlig überzeugt, daß Sie die Reinheit Meiner Gesinnungen nie verkennen werden."

London, den 18. Oktober.  
 Lord Amherst ist zum General-Gouverneur von Indien ernannt worden. — Vorgestern Nachts starb in ihrem 100ten Jahre die Wittwe des berühmten Schauspielers Garrick. — Ein Hr. John Lowe hat hier für Rechnung der Regierung auf der Insel Paia in der Honduras-Bay, eine Anleihe von 1 500,000 Pf. S. eröffnet. In Irland ist man wegen des Winters besorgt, da schon jetzt die Gewaltthätigkeiten wieder überhand nehmen.

Neulich fuhren vier Wagen von Montrose nach Dundee. Auf einem saß eine Frau mit einem kleinen Kinde, das sie im Schlaf fallen ließ. Erst, nachdem sie zwei Meilen weiter waren, erwachte sie und bemerkte ihren Verlust. Man denke sich, was sie empfand! Sie eilte zurück und fand das Kind unverfehrt.

Man hat einen Fisch nach Hull gebracht, dessen Vorderkopf viel Aehnliches mit dem eines Menschen hat. Beim ersten Anblick, schreibt Capitain Wilkinson, glaubten wir wirklich das Gesicht eines alten fetten Mannes zu sehen, und das Kindermährchen von der Seefjungfer fiel uns ein, zumal da die Augen anfangs hervorstanden (sie sanken nachher). Allein die Betrachtung des ganzen Thiers weckte uns bald aus unserm Traum, und ließ uns nur die Mannigfaltigkeit der Natur in ihren Erzeugnissen bewundern. Er wurde nördlich von Schottland gefangen, und soll ein Sonnensfisch nach Dr. Shaw's Benennung seyn.

Durch das Ausbleiben mehrerer fremden Posten, welche indessen am 10. eintrafen, kamen 25 000 Briefe

mehr als gewöhnlich an, weshalb die Ausgabe derselben um einige Stunden verspätet wurde.

Ein gewisser Hr. Harley hat ein Instrument zur Ausmittelung der geographischen Länge erfunden. Sollte es von der Admiralität für brauchbar befunden werden, so hat er eine Belohnung von 20,000 Pf. St. zu erwarten.

Die Freunde der Menschheit, sagt die Morning Chronicle, werden sich über die Fortschritte der Aufklärung in Ostindien freuen. Die Pressfreiheit, deren man zu Kalkutta genießt, hat die Abschaffung der veraltetsten Mißbräuche bewirkt, und selbst über den Aberglauben der Indier gesiegt. Während des letzten Festes zu Dschaggernath fanden sich so wenig Wallfahrer ein, daß sie den großen Wagen nicht ziehen konnten; die Braminen riefen nach Beistand, allein niemand wollte sich für den Gößen aufopfern. Die Braminen wollen nun ihren Sitz mehr ins Innere verlegen, weil sie wohl fühlen, daß sie den Schauplatz ihres blutdürstigen Aberglaubens außerhalb der Sphäre der Pressfreiheit verlegen müssen. Bereits erhält ein großer Theil der Bevölkerung Bengalens den ersten Unterricht, und tausende von Elementarbüchern sind im Umlauf; die Frauen selbst, die man zum Wittwenstande, und folglich zum Tode verurtheilt, wenn sie das Alphabet erlernen, diese Frauen, denen das Fesen des Vedam bei Todesstrafe verboten ist, senden ihre Töchter in die öffentlichen Schulen.

Der berühmte Indische Reformator Lindu: Ram-Mohun Roy hielt zu Kalkutta öffentliche Sitzungen, um die Grundsätze seiner Religion zu erörtern, und darzutun, daß sie die Grausamkeiten verwerft, zu welcher die Braminen sie mißbrauchen. Ein dortiger Missionarius, Adam, wurde von den Gründen des Reformators so ergriffen, daß er sich als Unitarier erklärte. (Die Unitarier sind die ehemaligen Socinianer, welche lehrten: Die Vernunft wäre die einzige Regel der christlichen Lehre.) Diese Bekennung mißfiel Einigen außerordentlich, und man wollte selbst den Generalprokurator bewegen, einzuschreiten, aber ohne Erfolg. Hr. Adam bleibt demnach zu Kalkutta, wo er in einer von den vorzüglichsten Einwohnern erbauten Kapelle die Lehren der Unitarier (die Brahma- und Christusreligion) predigt.

Türkische Grenze, vom 25. Septbr.  
 Die Regierung hat neue goldne Münzen schlagen lassen, bei denen das Gewicht (Gewicht) allein um 20 Proz. verringert worden. Uebrigens sind sie 19 Karatig, und werden zu 10 Piafter ausgegeben; die bisherigen halben Mahumdies galten dagegen 12 und einen halben Piafter.

Aus Constantinopel wird gemeldet, daß der Handel



durch die Münz-Reduktion vollkommen paralysirt ist, und die Muselmänner laute Klage über ihre Regierung führen.

Der zuletzt abgesetzte griechische Pförtner Dolmetsch (unseres Wissens Havraki Aristarchi), welcher nach Vohli verwiesen wurde, ist, vermuthlich auf geheimen Befehl, von seinen Wächtern in Stücken gehauen.

Aus Suli wird unterm 19. August geschrieben: „Churschid Pascha hatte, um uns einzuschließen, Tahir Pascha und den Selidar des Ali zurückgelassen. Wir schlugen sie, und 1200 Ungläubiger lagen erschlagen an den Ufern des Glychus (Acheron). Da erschienen plötzlich Omer-Brione mit 15 000 Mann; wir mußten in unsere Berge zurück. Es ahnete uns, daß unser Untergang nahe sey. Da entschlossen wir uns unsere Weiber und Kinder umzubringen und uns verzweiflungsvoll in den Feind zu stürzen, um ein ehrenvolles Ende zu finden. Als unsere braven Weiber dies erfuhren, riefen sie uns zu: Wann haben wir uns je geweigert, Euch Eure Gewehre laden zu helfen, wenn Ihr in Eueren Verschanzungen kämpft? Gebt uns Waffen, und wie werden von der Hand des Feindes zu sterben wissen.“ Nun wählten wir unter den Weibern 800 der tapfersten aus und gaben ihnen Waffen; die Zahl der Männer war 3000. Am andern Morgen zogen wir gegen die Ungläubigen, den Namen Gottes und der heiligen Jungfrau anrufend. Gott der Herr stärkte unsere Kraft, so daß wir die Türken von Suli verjagten. Die Weiber fochten mit Flinten und Schindeln, und machten 250 Gefangene. Wir machten 1100 Gefangene und 4 Feldstücke. Von uns fielen 167 unserer Brüder und 17 Weiber.

Semlin, den 3. Oktober.

Morgen wird in Belgrad ein Ferman des Sultans verkündet, dem zufolge alles Gold- und Silbergeräth an den Pascha abgeliefert werden muß. Es herrscht darüber unter Christen und Türken eine unbeschreibliche Bestürzung. Aus Salonichi sind Briefe bis zum 16., aus Seres bis zum 18., und aus Bitoglia bis zum 20. September eingegangen. Churschid Pascha soll bei Salona aufs neue einen Verlust erlitten haben und man hofft auf die nahe bevorstehende Räumung von Larissa. In Belgrad sind die Türken seit Ankunft eines Tataren sehr bestürzt und erwarten jezt Hülfe vom Kongresse.

Am 20sten v. M. traf ein Tatar aus Constantinopel beim Pascha in Belgrad ein; seitdem sollen hier selbst die Türken an den unglücklichen Ausgang der Expedition nach Morea glauben.

Triest, vom 8. Oktober.

Ueber Janina sind neue wichtige Berichte aus Morea bis zum 22. September eingegangen. Die Tür-

ken haben am 16. September einen großen Ausfall aus Korinth gemacht, wurden aber mit einem Verlust von 4000 (?) Mann zurückgeschlagen. Die Griechen drangen hierauf in die Stadt und den Hafen von Korinth ein, und besetzten beide. Es sollen sich in Korinth gegen 3000 Verwundete befinden, welche die Verlegenheit der Türken vermehren, und die Capitulation des Schlosses nach sich ziehen dürften, obgleich die Belagerten kurze Zeit vor dem Ausfall frische Zufuhren erhalten hatten. (Eine spätere Nachricht aus Ragusa vom 2ten d. meldet ganz kurz; das Schloß von Korinth hat sich am 24. September in Folge eines verlorenen Treffens an Solokotroni ergeben.) Von der türkischen Flotte vernimmt man, daß dieselbe ihre Rückfahrt nach den Dardanellen zur Uebernwinterung, längs den Küsten von Morea, von der griechischen Flotte gedrängt, fortgesetzt hatte, und am 13. September in den Golf von Napoli eingelaufen war. Sobald die Griechen diese Richtung ihrer Feinde bemerkten, eilten sie von allen Seiten hinzu, und suchten ihnen in diesen Gewässern eine Niederlage beizubringen. Man sieht den nächsten Nachrichten mit Begierden entgegen. (Ueber die Niederlage eines neuen aus Constantinopel ausgekauften Geschwaders erstattet zwar auch der Moniteur aus Corsu vom 12ten ziemlich ausführlichen Bericht; die neuesten Posten aber haben darüber noch nichts bestimmtes mitgebracht.)

Vermischte Nachrichten.

Am 13ten Oktober wurde die neue Kirche in der Sudenburg zu Magdeburg eingeweiht. Sie ist, wie das Pfarr- und Schulhaus, ein Geschenk Sr. Majestät des Königs und sehr geschmackvoll eingerichtet. Die alte war auf Napoleons Befehl abgebrochen, und in ein Festungswerk, jetzt Fort Scharnhorst, verwandelt.

Zu Engern (Regierungs-Bezirk Minden) wurde die Feier des Geburtstags Sr. K. H. des Kronprinzen auch durch Zurückbringung der Gebeine Witteskind's verberlicht. Dieser berühmte Sachsen-Heerführer und Gegner Karls des Großen war 807 in Engern begraben, seine Leiche aber wegen der unruhigen Zeiten im Jahre 1414 nach Münster und 1673 nach Hersforth geschafft worden, von wo nun die Gebeine nach ihrer noch vorhandenen ursprünglichen Ruhestätte auf den hohen Chor der Kirche zurückgebracht sind. Eine wohlthätige Stiftung milder Gaben an die Schuljugend von Engern am Todestage des Helden hat sich noch erhalten.

Zu Wallmow (Kr. Prenzlau) entstand durch den Biß eines tollen Hundes, eine Art Tollkrankheit unter dem Rindvieh, welche in Zeit von 10 Tagen, 20 Häupter weggraffte.

Beilage.



# Beilage zum 88ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 4ten November 1822.

\* \* \*  
Allen denen geehrten Kunstfreundinnen, Kunstfreunden und Künstlern, welche bei dem hier von mir veranstalteten Musikfeste, am 20. d. M. die Aufführung des *Apel und Schneiderschen* Dramatoriums, das Weltgericht, mit so viel Liebe, Kraft, und Ausdauer unterstützten; wie auch denen meiner geehrten Mitbürger, welche die fremden Künstler bei sich aufnahmen, oder sonst zu der Aufnahme beitrugen: danke ich hiemit von ganzem Herzen. Wenn gleich durch die vereinten Bemühungen, für die Kunst der beste Erfolg erlangt ward, so haben doch die Kosten, dieser Unternehmung, wegen zu geringer Theilnahme des Publikums, nicht gedeckt werden können, denn die Einnahme betrug 314 Thlr.; die Ausgabe aber 425 Thlr. 5 Sgr.

Elbing, den 31. Oktbr. 1822.

U r b a n.

## PUBLICANDA.

Nach einer Benachrichtigung des Magistrats zu Mähne, wird der um Martini oder den 11ten Nov. einfallende Jahrmarkt, allererst Montag den 18ten Novbr., der Vieh- und Pferdemarkt aber Freitag den 15. Novbr. statt haben, wovon das hiedei interessirende Publikum hiedurch benachrichtigt wird.

Elbing den 29. Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Es ist Sonntag den 27ten d. Mts. Abends ein Pferd auf dem alten Markt alhier ohne Zaum, harenlos aufgegriffen und vorläufig in Fütterung gegeben worden. Der rechtmäßige Besitzer desselben wird aufgefordert, zur Rücknahme dieses Pferdes gegen Beweisführung des Besigths, und Erstattung der Kosten sich auf dem Polizei-Geschäftshause zu melden.

Elbing, den 29ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtgerichts, wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß

gebracht, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen der Handlung Groß & Compagnie Concursus Creditorum eröffnet, und der offene Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, dieselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet der Handlung Groß & Compagnie etwas bezahlt oder ausgemittelt worden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigegeben, der Inhaber solcher Sachen und Gelder aber, der dieselben verheimlichen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Elbing, den 26ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die der Jungfrau Catharina Elisabeth Weisewitz gehörigen sub Litt. A. 1. 128. und A. 1. 615 hieselbst belegene, auf ryp. 4524 Rthl. 13 Sgr. 2 pf. und 251 Rthl. 4 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke öffentlich versteigert werden. Der Lizitations-Termin hiezu ist auf den 25ten Januar 1823. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinke anberaumt, und werden die heisch- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebotte aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden. Elbing, den 2ten Oktober 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll die dem verstorbenen Eigenthümer Erdmann Krieffier gehörige sub Litt. C. 1.



38. in Terranova gelegene, auf 21 Rtlr. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Rathe öffentlich versteigert werden. Der peremptorische Licitations-Termin die zu ist auf den 24. December d. J. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, die Rathe zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 14ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-Patent, soll das dem Reisschläger Johann Roth-Roschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XI. 12 hieselbst auf dem heiligen Lichnamsdamm gelegene müße Grundstück, zu welchem auch eine Reisschlagerbude radicirt, und welches Erstere auf 18 Rtlr. und Letztere auf 103 Rtlr. 28 Sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Skopink anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Zeileich wird der Ober-Schulze Bessau, dessen Wohnort unbekannt, für welchen auf Grund des Schulddokuments vom 2ten März 1794 und der Erbsen vom 25. März 1805, die Summe von 433 Rtlr. 39 gr., so wie der Weich-Inspicitor Zander, für welchem ex decreto vom 13. Septbr. 1805, 200 Rtlr. eingetragen stehen, oder deren Erben, unter der Verwarnung hiedurch vor, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt, sondern auch nach gerichtlicher Entlegung des Kaufschillings die Lösung der vorstehenden Pöffen ohne vorher gegangener Production der

Schuldinstrumente verfügt werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 27ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Einsaßen Michael Frischbutter gehörigen sub Litt. D. VIII. 17. und 24. in Kettau gelegene, auf resp. 1429 Rtlr. 5 Sgr. 2 pf. und 339 Rtlr. 3 Sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke, für welche schon resp. 2000 Rtlr. und 383 Rtlr. 10 Sgr. geboten sind, mit den Brandgebern des inzwischen abgebrannten Grundstücks D. VIII. 17. a 17600 Rtlr., anderweitig im Wege der Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten December c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aufgehängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob und Christina Wdike'schen Nachlassmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146 auf dem heiligen Lichnamsdamm, an der Storchschanze gelegene auf 80 Rtlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 9ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Dörfel anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsurachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grund-



**Stück** kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. **Elbing**, den 2. Juli 1822.  
**Königl. Preuß. Stadtgericht.**

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der Dorothea vermittelwet gewese-  
ne Dorisch geborne Kuhn, jetzt verhehligte Flei-  
schermesser Salz und deren jetzigen Ehemann ge-  
hörige sub Litt. A. XIII. 103. auf dem neuen Gut  
gelegene, auf 432 Rthl. 22 Sgr. 11 pf. gerichtlich  
abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.  
Der Licitationstermin hiezu ist auf den 7ten  
November c. um 11 Uhr Vormittags vor dem  
Deputierten Herrn Justizrath Albrecht anberaume,  
und werden die besiz- und zahlungsfähigen Kauf-  
lustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf  
dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedin-  
gungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen  
und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Ter-  
min Meistbietender bleibt, wenn rechtliche Hinde-  
rungsursachen nicht einreten, das Grundstück zuge-  
schlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote  
aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.  
Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unse-  
rer Registratur inspiciert werden.

**Elbing**, den 12ten Juli 1822.  
**Königl. Preuß. Stadtgericht.**

Freitag den 8ten November Vormittag, um Neun  
Uhr wird im Saale des Englischen Hauses eine  
Auction mit diversen baumwollenen, halbseidenen,  
seidenen und wollenen Manufaktur, und kurze Wa-  
ren angefangen und Montag den 11ten November  
fortgesetzt werden. Die Waaren bestehen, in schwar-  
zem und couleuretem Sammet, Levantine, halbseidene  
Zeuge, Madras, Eriocot, Ginghams, seidene, baum-  
wollene und Merinos, Tücher, Herrenhütherzeug,  
ungebleichte holländische Leinwand, Camlot, Amiens,  
Paroacan, Bombassins, Wessenzzeuge, Perintusachen,  
Tulle, Gaze, Mulls, Frangen, seidene, halbseidene,  
baumwollene und Zwirnbänder, seidene Rundschäre,  
schwarzer Sammetband, wollene Borten, Velin,  
Briefpapier, Tisch-, Taschen-, Küchen- und Feder-  
messer, Näpfringen, Engl. Knöpfe, Nästerpinsel,  
Zapfenbürsten, Haarkämmen, Tischler-Sägeblätter u.  
dergl. mehr. Der Verkauf geschieht gegen baare  
Zahlung. Kauflustige werden ergebenst eingeladen  
durch den Makler **J. S. S. Piotrowski.**

**Montag** den 4ten November wird frisch Sonnen-  
bier zu haben seyn bei **Johann Giese, Wirtwe.**

**Donnerstag** den 7ten Novbr. c. wird frisch Son-  
nenbier zu haben seyn bei **J. H. Friedrich.**  
**Donnerstag** den 7ten Novbr. frisches Sonnenbier  
bei **Speichert.**

**Donnerstag** den 7ten Novbr. wird frisch Sonnen-  
bier bei **Schmidt** zu haben seyn.

Vorädlich guter saurer Rumst, wie auch einge-  
legte Neunaugen sind zu haben in der neustädtis-  
chen Junterstraße Nr. 721. bei  
**Jakob Hamm jan.**

Sehr guter Rum zu 24 gr. Münze exclusiver  
Bouteille, ist zu haben im bunten Bock.

So eben angelkommene frische holl. Heeringe in  
1/16theile sind billig zu haben, und das Stück zu  
6 gr. Cour., bei **Speer.**

Frischer Steinkalk und frische Dronheimer Fett-  
Heeringe in ganzen, 1/2. und 1/4. Tonnen sind zu  
haben im Spricker bei **Pölsche.**

Sehr gutes Porter in 1/2 Stof, Bouteill. a 22 1/2  
gr. Cour. mit Bouteill. und Carol. Reib a 10 gr.  
Münze pr. H., so wie auch ächten Jamaica Rum  
a fl. 1. Courant die Bouteille ist zu haben bei

**Joh. Sam. Vianka,**  
im Fischerthor.

Guter rother Eichorien, das H zu 5 gr. Münze,  
ist zu verkaufen, wie auch eine Etube an eine ein-  
zelne Person von sogleich ab zu vermieten, auf  
der Hommel Nr. 8., geradeüber der Stadtschmiede,  
bei **J. W. Meyer.**

Kleine fette Edamer Käse, sind bei mir Brück-  
straße Nr. 494. zu 16 gr. Courant p. H zu haben.  
**Joh. Ehrenfr. Bröske.**

Mehrere Mißbeet, Kasten, nebst dazu gehörenden  
sehr guten Fenstern, sind zu verkaufen; wo, erfährt  
man in der Buchhandlung.

Einige Aetel gegrabene auch gesprengte große  
Bausteine stehen auf Weingrundstuck zu billigen  
Preisen zum Verkauf.

Sieben- bis Achtausend, zur Probe gebrannte  
sehr schöne Ziegel, werden am untern Thumberge  
zu Kauf gestellt; auch ist man bereit, für's kom-  
mende Jahr, Lieferungen von solchen Ziegeln, in  
beliebigen Quantitäten anzunehmen; Käufer haben  
sich im du Bois'schen Hofe in Wittenfelde zu  
melden.

Eine gute Mangel auch zwei einspännige Schlit-  
ten stehen zum Verkauf bei  
**J. Schiffan auf Schiffsholm.**



Es sind 4 Stück gesunde Fuchspferde, mittlerer Größe, so wie 1 breiter ohnbeschlagerer Ausfuhrwagen mit Leitern, 1 beschlagerer Arbeitswagen mit Rumpfbrettern, 1 ohnbeschlagerer Arbeitswagen, 1 leichter Gesellschaftswagen, 1 Pflug, 1 Landhacken, 2 Gelenk- und 2 Stück ordinaire Eggen, 1 beschlagerer Arbeitspflügen, 1 große neue Schleife, ferner diverse Arbeitspflügen und Fahrleine, und dergleichen mehr, aus freier Hand zu verkaufen bei dem Stadtrichter's. Cancellisten Mittags in der Neuhofstraße No. 761.

Ein hieselbst in der Wasserstraße, zwischen dem Gerstenhof und der hohen Brücke gelegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches, massivt Wohnhaus, wozu ein Erbe Bürgerland gehört, und worin bisher eine bedeutende Branntweindestillation verhanden sind, steht aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Es ist dieses Grundstück zu jedem öffentlichen Gewerbe geeignet, in einer lebhaften Straße gelegen, und kann ein Theil des Kaufgeldes gegen Verzinsung stehen bleiben. Käufer belieben sich zu melden bei der Besizerin

Wittwe Schnitzke.

Am alten Markt ist ein sehr passendes Lokal zu einem Laden oder Packkammer, für die Jahrmarktszeit, zu vermieten. Nachlässige belieben sich zu melden bei E. Sieffert geb. Cannor.

Eine große Stube, welche viele Jahre Herr Hirsch Moses Herrmann aus Danzig als Packkammer benutzt hat, ist diesen Martini-Markt zu vermieten, No. 304. bei

Sautler Pöplau.

In der Brühlstraße, in einem der neuerbauten Häuser, ist eine Stube, welche zu einer Fleischbänke sehr passend ist, zu vermieten. Mehrere Nachricht in demselben Hause bei Schuhmachermeister Dan. Lehmann.

Am alten Markt ist eine, auch wenn es erforderlich, zwei Stuben, zum Jahrmarkt zu vermieten; auch ist zugleich ein trockner gewölbter Keller zu vermieten. Mehrere Nachricht giebt die Buchhandlung.

In der Schifferstraße Nr. 915. ist eine Stube so gleich zu beziehen, wie auch ein guter eiserner Ofen zu verkaufen bei Feller am Wasser.

In einer Provinzial-Stadt Westpreußens ist ein neu ausgebautes Haus mit 2 Stuben, einer Kammer, großem Boden, einem geräumigen Keller, zum

Geschäfte für einen Gärtner oder Gärtner eingerichtet, zu vermieten; das Nähere ist zu erfahren bei der vermittelnden Madame Ruhdel am alten Markt.

Ein junger Mensch von 16 Jahren mit Schulkenntnissen versehen, sucht ein Unterkommen in einer Schreiberei. Mehr Nachricht in der Blauen Hand in der Wasserstraße.

Es wird ein Buchse in einer Branntweindestillation gesucht. Von wem? sagt die Buchhandlung.

In eine hiesige de tail Handlung mit Comptoir-Geschäfte verbunden, kann ein Lehrling von guten Eltern, mit hinreichenden Schulkenntnissen versehen, Unterkommen finden. Mehrere Nachricht in der Buchhandlung.

Es wird ein Freiwohnen gesucht. Mehrere Auskunft hierüber in dem Hause auf Weingrabenfort.

Unsere hochgeschätzten Gästen, sowohl Herren als Damen, die uns seit der Entstehung des Gasthauses in Vogelsang mit Ihrer Gegenwart so oft beehrt haben, statuen wir unsern innigsten Dank ab, und zeigen zugleich einem resp. Publicum zugleich an, daß wir unsere Gastwirthschaft vom 1. Nov. an, in den beliebten ehemaligen Torborgschen Garten antreten, und auch hiemit ganz ergebenst bitten, uns ferner hin gütigst zu besuchen, da wir für prompte und reelle Aufwartung stets Sorge tragen werden; auch werden für den Winter die Gastwirthschaft in Kl. Teichhoff noch beibehalten.

Schilka.

Es ist an mich die Anfrage geschehen, ob ich nicht diesen Winter des Abends, wie in früheren Jahren, Vorlesungen über die Experimentalphysik halten wolle. Ich erkläre mich hierüber, daß ich dazu bereit bin, wenn sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten finden sollte, und ersuche diejenigen, die an diesen Vorlesungen Theil nehmen wollen, sich bei mir zu melden, und das Nähere hierüber zu erfahren.

Fuchs.

No. 46780. 2 Loose c. d. zur 46. kleinen Lotterien, sind dem rechtmäßigen Spieler abhändigen gekommen.

Levyson.

Ein silberner Eßlöffel, gezeichnet J. G. R. 1790. ist den 28. d. M. diebischer Weise entwendet worden. Wer ihn in der Buchhandlung abgiebt, erhält unter Verschweigung seines Namens, eine angemessene Belohnung.

Ein Paß und einen Dienstschein hat der Gottfr. Kolmsee in der Stadt verloren. Der ehrliche Finder wolle solches in der Buchhandlung gegen ein Douceur abzugeben.